Medien / Rezensionen

Therapiearbeit. Eine qualitative Untersuchung der Arbeitstypen und Arbeitsmuster ambulanter logopädischer Therapieprozesse

Die Autorin, Lehrlogopädin mit einem Master in Soziologie (Essex, England), promovierte mit der vorliegenden Dissertation in der für vielseitige Quereinsteiger attraktiven, interdisziplinär angelegten theoretischen Medizin an der Universität zu Köln. Somit werden die für die Sprachtherapiewissenschaft ungewöhnlichen, dennoch bereichernden theoretischen Bezüge der Dissertation zu Soziologie, Sozial- und Arbeitspsychologie, Arbeitsmedizin, auch Sprachheilpädagogik nachvollziehbar. Explizit erfasst Hansens Erkenntnisinteresse Konzeptionen und Praxis der Arbeit von Ergotherapeuten und Hebammen. Ihr Forschungsziel ist aus einer interaktionistischen und personenbezogenen Perspektive heraus die verbesserte Theoriebildung und Konzeptionalisierung der ambulanten sprachtherapeutischen Tätigkeit.

Hansen will das sozialwissenschaftliche Konzept des Arbeitstyps für die sachanalytische Systematisierung und Explizierung der Arbeit im sprachtherapeutischen Prozess nutzen. Vor den theoretischen Rahmen des Interaktionismus wird in einem praktischen Teil die Arbeit der Therapeuten, Patienten und Angehörigen über einen Zeitraum von fünf Monaten in ausgewählten Therapieprozessen in einer ambulanten logopädischen Praxis analysiert. In der Tradition der qualitativen, datenpluralen Subjektforschung nimmt Hansen als Beobachterin teil, führt Gespräche, Leitfadeninterviews und erstellt Videoaufnahmen. Was in der Sprachtherapieforschung weltweit extrem selten ist, ermöglicht Hansen dem Leser: Einen vielschichtigen Einblick in die Aktivitäten und Aufgaben der professionellen und nichtprofessionellen Akteure. In dem Datenmaterial der empirisch-rekonstruktiven, offenen und kontextbezogenen Feldforschung identifiziert Hansen vier zentrale Arbeitstypen: Kontaktarbeit, Ausrichtungsarbeit, Kooperationsarbeit und Veränderungsarbeit als grundlegende Dimensionen ambulanter Sprachtherapieprozesse. Diese Arbeitstypen realisieren die Akteure in jeweils differenziert beschriebenen spezifischen Handlungsmustern, den sog. „Arbeitsmustern". Anhand vieler Transkripte kann der Leser u.a. reflektierte Wertschätzungs-, Grenz-, Vermittlungs-, Erfolgs-, Entdeckungs-, Vertrauens-, Aktivierungs-, Balance- oder Bewusstseinsarbeit, wie sie im alltäglichen Therapieprozess erscheint, wieder und neu erkennen und in das eigene „clinical reasoning" integrieren.

Hansens Forschungsresultate haben Nutzen und Konsequenzen für eine vertiefte Reflexion akademischer Sprachtherapie. Das Buch ist allen Sprachtherapeuten zu empfehlen, die gründlicher nachvollziehen wollen, was sie in ihrer Alltagspraxis beobachten und empfinden. Die Ergebnisse tragen zu einem klareren Selbstverständnis der akademischen Sprachtherapie in die Richtung personen-, situations- und sprachlernbezogener, interaktiver und Probleme lösender Arbeitsbündnisse zwischen allen Akteuren bei.

Therapeutisches Handeln zwischen den Akteuren ist vielschichtig und als solches auch zu dokumentieren und fachlich zu kommunizieren. Aufgeklärte und wissende Sprachtherapie verlässt eingeschliffene funktionell-symptomatische Ausrichtungen, öffnet die „black box" des reduktionistischen bio-medizinisch begründeten Herstellens von Funktionen in die Richtung des größeren Kontextes des physikalischen und des phänomenologischen Körpers. Klassisch behaviorales Lernen erfährt in der sprachtherapeutischen Arbeit seine kognitive, emotionale und interaktionale Wende, begründete Voraussetzung für ein sprachliches Sich-Selbstverändern.

Die systematische Reflexion therapeutischer Arbeit macht deutlich, dass professionelles Expertenwissen nur begrenzt bewusst und verbalisierbar, und der Arbeitstyp der Gefühlsarbeit kein sprachtherapeutischer Nebenschauplatz ist. Werden der Patient und seine Angehörigen als zentrale Akteure des Arbeitsgeschehens betrachtet und letzteres fokussiert evaluiert, ergibt sich aus der Tatsache, dass der Behandlungsprozess gleichzeitig zielorientiert und offen ist, eine theoretisch fruchtbare und für die Praxis wertvolle sensibilisierende Perspektive.



Rezension

Hilke Hansen (2009): Therapiearbeit. Eine qualitative Untersuchung der Arbeitstypen und Arbeitsmuster ambulanter logopädischer Therapieprozesse. Idstein: Schulz-Kirchner. ISBN 978-3-8248-0644-7. 411 Seiten, € 38.-

Verfasser

Dr. Stephan Baumgartner, München

Frühförderung bei Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildung

Es ist erfreulich, dass dieses Büchlein nun schon in 3. Auflage erscheint (1. Aufl. 2000). Die Autorin, Frau Dr. S. Neumann, dürfte mit dieser Publikation, aber auch durch ihre Dissertation „Sprachtherapeutische Diagnostik bei Menschen mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildung. Entwicklung und Evaluation des sprachtherapeutischen Diagnostik- und Dokumentationsinventars ‚LKGSF komplex' für den deutschsprachi-

gen Raum", (Verl. Dr. Kovac Hamburg, 2010), und andere Veröffentlichungen dazu beigetragen haben, dass die schon lange als notwendig erachtete Mitarbeit von Sprachtherapeuten unterschiedlicher Provenienz im interdisziplinären Betreuungsteam bei Kindern und Erwachsenen mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildungen sich immer besser durchsetzen konnte, und zwar vom ersten Lebenstag der Betroffenen an.

Im 1. Kapitel beschäftigt sich die Autorin mit dem wissenschaftlichen Forschungsstand zu den Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Nasen-Fehlbildungen (LKGSNF) – leider ohne die Berücksichtigung von Veröffentlichungen seit dem Ende der 90er Jahre, speziell zur Ätiologie und Prophylaxe, Embryologie, zum Erscheinungsbild und Formenreichtum, zur Prävalenz und schließlich zur LAHS-Codierung, die die Spaltbildungen kompatibel mit der ICD-10 klassifiziert. Diese Darstellung ist – wie im ganzen Buch – gut lesbar, klar und allgemeinverständlich sowie wissenschaftlich exakt. Das 2. Kapitel beschreibt mögliche Auswirkungen der LKGSNF auf das Kind sowie die Eltern und die familiäre Lebenssituation. Hier ist ein besonderer Vorzug der Publikation zu sehen: Die psychosoziale Gesamtsituation der betroffenen Familie steht im Mittelpunkt der Ausführungen, ohne dass die medizinischen, pädagogischen und therapeutischen Fakten vernachlässigt werden. Das wird besonders deutlich, wenn Frau Neumann auf die Wechselwirkungen zwischen den unvollkommenen organischen Bedingungen und den so wichtigen Funktionen wie Atmen, Saugen, Kauen, Schlucken und Sprechen eingeht. Dabei werden solche myofunktionellen Dysfunktionen wie Mundatmung/Mundoffenhalten, eingeschränkte Mimik, fehlerhafte Zungenruhelage, der ganze Komplex der gestörten Aufnahme von Nahrung, Flüssigkeit und Speichel sowie die vielfältigen Auffälligkeiten von Sprache und Stimme (nicht zuletzt auf dem Hintergrund häufiger Hörstörungen) gebührend berücksichtigt.

Im 3. Kapitel wird die Notwendigkeit einer engen koordinierten interprofessionellen Frühbehandlung und -förderung (bis zum Beginn des 4. Lebensjahrs) deutlich. Es werden die Aufgaben der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Kieferorthopädie, der allgemeinen Zahnmedizin, der HNO-Heilkunde und Pädaudiologie, der pränatalen und genetischen Beratung, der Sprachtherapie, der Psychologie und der Still- und Essberatung beschrieben. In einem 4. Kapitel erfahren die Leser Einzelheiten zur Frühförderung und Prävention von Sprechauffälligkeiten, wobei die explizite Berücksichtigung der Stimmauffälligkeiten etwas zu kurz kommt. Die Frühförderung und Prophylaxe lässt die Autorin zu Recht schon im ersten Lebensjahr beginnen, und zwar nicht mit symptomorientierten Übungen, sondern zunächst mit Beratungen der Eltern zur Sprachentwicklung und deren engen Beziehungen zur Nahrungsaufnahme und ab etwa eineinhalb Jahren mit Übungen der „frühen MFT" (Muskelübungen). Hier wird ein konzeptionelles Umdenken bezüglich der Frühförderung und Prävention von Sprechauffälligkeiten in einer interdisziplinären Herangehensweise deutlich, wobei den Eltern ein fundamentaler Platz eingeräumt wird. Diesen Zusammenhang möchte der Rezensent als einen besonderen Wert des Buches hervorheben.

Ein ausführlicher Anhang umfasst Antragshilfen für die Festsetzung des Behinderungsgrades und finanzieller Unterstützung sowie für die LKGSN-Therapie nach den Heilmittelrichtlinien von 2004 (ob die nicht schon wieder überholt sind?), Hinweistabellen für die sprachliche Förderung durch die Eltern sowie Listen von Publikationen und Internetadressen. Das Literaturverzeichnis ist ausreichend, aber nicht aktualisiert, es enthält keine nach 2000 erschienenen Veröffentlichungen. Und die Unzulänglichkeiten der früheren Auflagen sind leider nicht behoben worden: z. B. fehlen einige im Text erwähnte Titel (Hochmuth 1978, Becker 1991, Trenschel 1977). Und es muss M. Seeman und nicht Seemann heißen.

Trotz dieser kleinen Mängel ist dieses Buch als Aufruf zur Durchsetzung einer flächendeckenden medizinisch-sprachheilpädagogisch-sozialen Betreuung der von LKGSN-Fehlbildung Betroffenen in ganz Deutschland zu begrüßen und allen Interessierten (Fachleuten, Sozialarbeitern, betroffenen Familien) zu empfehlen.



Rezension

Sandra Neumann: Frühförderung bei Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildung. Die Möglichkeit der Prävention von Sprechauffälligkeiten. 3., überarb. und ergänzte Aufl. Schulz-Kirchner Verlag Idstein 2010. 156 S. 18,95 €

Verfasser

Volkmar Clausnitzer

Literacy im Kindergarten

Die sprachliche Förderung von mehr- und einsprachigen Kindern zählt zu den zentralen Aufgaben pädagogischer Fachkräfte im Elementarbereich. Dies wird auch in den verschiedenen Bildungsplänen des Elementarbereichs hervorgehoben. Doch wie kann diese Förderung so gestaltet werden, dass sie sich an den Voraussetzungen der einzelnen Kinder orientiert und an deren Lebenswelt ansetzt? Welche Schwierigkeiten können beim Erwerb sprachlich-kommunikativer Fähigkeiten auftreten? Diesen Fragen wird im Buch „Literacy im Kindergarten" vertieft nachgegangen.

Ein besonderer Schwerpunkt des Buches bildet der Bedeutungserwerb und somit auch der Erwerb von Strategien zur Erweiterung des Wortschatzes. Hierbei regt ein im Buch beschriebenes Regelspiel das Kind dazu an, solche Strategien zu erwerben. Dies wird anhand der Arbeit mit einem Kind verdeutlicht. Das Spiel und die dazugehörenden Beobachtungsbögen können dabei sowohl zur Beobachtung als auch zur Förderung eingesetzt werden. Beides ist im Anhang als Kopiervorlage enthalten.

Ob und wie Kinder ihre sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten erweitern, kann durch weitere im Buch beiliegende Beobachtungsbögen festgehalten werden. Sie bieten die Möglichkeit, einen Einblick in die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten der einzelnen Kinder zu erhalten. Sie zeigen auch auf, welchen Unterstützungsbedarf die jeweiligen Kinder gegebenenfalls beim Erwerb sprachlich-kommunikativer Fähigkeiten aufweisen und wo im Rahmen einer Förderung angesetzt werden kann.

Doch wie können Kinder im Kindergarten sprachlich gefördert werden? Die Autoren gehen hierbei ausführlich auf das Konzept der Literacy ein. Im Rahmen die-